

Wo bleiben die Leserversammlungen?

Im „Neuen Weg“, Heft 9, wurde ein Artikel mit der Überschrift „Das Parteimitglied und seine Zeitung“ veröffentlicht. Dieser Beitrag ist wert, daß ihn jeder Genosse recht genau liest, weil darin klar aufgezeigt wird, was jedes Parteimitglied und jede Parteileitung dazu tun kann, damit die Parteipresse ständig an Aktualität und Kampfkraft gewinnt. Die Autoren gingen auch auf die Leserversammlung ein, weil sie, wie ganz richtig gesagt, ein Bindeglied zwischen der Presse und den Massen ist. Nun gab es mal eine Zeit, wo auch im Kreis Grimma solche Leserversammlungen stattfanden. Die Kreisredaktion der Leipziger Volkszeitung Grimma wird bestätigen, daß durch diese Versammlungen in den jeweiligen Städten und Dörfern die sozialistische Presse in das richtige Licht kam, indem nämlich die Menschen erkannten, daß es ihre Zeitung ist, die beharrlich und konsequent für die Interessen der gesamten werktätigen Bevölkerung eintritt. Verwunderlich ist es deshalb, daß man jetzt von solchen Versammlungen nichts oder nur sehr selten etwas hört, und das scheint nicht nur im Kreis Grimma so zu sein. Ich denke aber, wenn man noch mehr Arbeiter, Bauern, Angestellte, Jugendliche, Frauen usw. für die Mitgestaltung der Presse gewinnen will, dann muß man zu ihnen gehen und sie für die Mitarbeit begeistern. Dabei darf das auch keine Modearbeit sein, denn nur, wenn man an den Massen bleibt, bleibt auch die Verbindung. Leserversammlungen sollten vor allem auch in solchen Orten abgehalten werden, die, nach der Zeitungsberichterstattung zu urteilen, gar nicht mehr existieren. Dann werden die Redaktionen sicher bald die Sorge los sein, daß aus manchen Ecken der Bezirke oder Kreise keine Berichte kommen, weil die Redakteure nun einmal nicht überall sein können. Sicher wird die Bewegung der Volkskorrespondenten dann auch neuen Zuwachs bekommen. Mit der Feststellung, daß Leserversammlungen gut vorbereitet werden müssen, haben

die Autoren meines Erachtens nach noch nicht alles gesagt. Wohl sind die Redaktionen für die Durchführung der Leserversammlungen voll verantwortlich, die Vorbereitung aber kann keinesfalls nur Sache der Redaktionen sein, sondern muß in Zusammenarbeit mit den Ortsparteileitungen und den Ortsausschüssen der Nationalen Front sowie den Betriebspartei- und Gewerkschaftsleitungen geschehen. Ebenso sind auch die Parteileitungen für ihre Volkskorrespondenten verantwortlich. Wenn sie sich dessen mehr bewußt wären, dann würde es auch nicht Vorkommen, daß einige Volkskorrespondenten Wochen- und monatelang nichts von sich hören lassen, so daß dadurch die Aktualität und Breite der Berichterstattung gefährdet wird. Manche Partei- und Wirtschaftsfunktionäre scheinen noch nicht erkannt zu haben, daß die VK-Arbeit äußerst wichtige gesellschaftliche Arbeit ist. Wenn das nämlich erkannt wäre, dann würden sich die Parteileitungen sicher von den Volkskorrespondenten und den Redaktionen berichten lassen, wie der Volkskorrespondent seine Aufgabe erfüllt, was er dabei für Sorgen hat und wie es mit der Unterstützung seitens des Betriebes oder Ortes aussieht. Keinesfalls sollte man sich davon leiten lassen, daß der Volkskorrespondent seine Arbeit des Honorars wegen tut, denn die deshalb schreiben, sind längst wieder im Dunkeln untergegangen, weil sie bald merkten, daß VK-Arbeit heißt, offen für den Sozialismus Partei ergreifen, wobei man stets Vorbild im Beruf und in der Öffentlichkeit sein muß. Da aber gerade die Parteileitungen der Betriebe und der Orte die Menschen ihres Bereiches am besten kennen und somit wissen, wer sich für diese nicht leichte Aufgabe am besten eignet, sollten sie sich auch für die Gewinnung neuer Volkskorrespondenten verpflichtet fühlen.

Rolf Förster
Volkskorrespondent
Colditz